

Sie sind herzlich eingeladen zu unseren **Gottesdiensten**:

- jeden Sonntag 10.00 Uhr in der Aula/Kirche des Bethesda Spitals
- 14täglich am Donnerstag um 15.00 Uhr im Alterszentrum Gellert Hof
- 14täglich am Montag um 16.00 Uhr im Alterszentrum Wesley Haus

Die Gottesdienste aus der Aula/Kirche des Bethesda Spitals werden live übertragen:

- per Livestream unter www.bethesda-spital.ch/gottesdienst
- im Hauskanal 4 des Spitals

Sie können an folgenden **Tagzeitengebeten** teilnehmen:

- Mittagsgebet Mo – Fr 12.10 – 12.30 Uhr im Raum der Stille des Bethesda Spitals (Trakt G 1)
- Morgengebet in der Regel Mo und Do 07.30 – 07.50 Uhr in der Kapelle der Casa Bethesda.
Konkrete Termine unter www.casa-bethesda.ch

Sie können telefonischen **Kontakt mit der Seelsorge** aufnehmen:

- im Spital: 061 315 21 30 / 061 315 21 45
- im Gellert Hof: 061 695 44 57
- im Wesley Haus: 061 686 66 52
- in der Casa Bethesda: 061 315 24 76

Basler Tele-Bibel: 061 262 11 55

Gedanken zu Texten aus der Bibel
täglich frisch – Tag und Nacht

bethesda 
STIFTUNG

E-Mail: seelsorge@bethesda-spital.ch
www.bethesda.ch



Ein Wort zum Leben

Von guten Mächten
wunderbar geborgen

27.12.2024 – 10.01.2025

Von guten Mächten

wunderbar geborgen

Liebe Leserin, lieber Leser,

Der Titel dieses «Worts» ist einem Gedicht von Dietrich Bonhoeffer entnommen. Die **siebte Strophe** dichtet Bonhoeffer am 19. Dezember 1944 so:

«Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist bei uns am Abend und am Morgen, und ganz gewiss an jedem neuen Tag.»

Bonhoeffer hat – seit dem 5. April 1943 als Theologe, der das Nazi-Regime kritisiert hat, im Gefängnis sitzend – dieses Gedicht als Weihnachtsgruss an seine Verlobte, die Eltern und Geschwister formuliert, auch wenn er schon das neue Jahr vor sich gesehen hat. Er wusste, dass er mit seiner Hinrichtung rechnen musste, was am 9.4.1945 kurz vor Kriegsende auch geschah. Heute wird dieses Gedicht oft im Verständnis gelesen oder als Lied gesungen, dass Gott ein schützender und beschützender Gott ist, der einen selber und die eigenen Lieben im Leben vor Unglück und Schaden be-

wahrt. Dieser Wunsch ist verständlich, auch wenn er im Alltag des Lebens wohl kaum immer in Erfüllung geht: Da ist eine Krankheit, die einem plötzlich als einschränkende oder gar tödliche Fratze gegenübersteht. Ein Unfall bewirkt, dass der eigene Lebensradius massiv eingeschränkt wird. Ein unerwarteter Todesfall stellt mich «nackt und bloss» ins Leben. Das Leben lehrt einem, dass Gottvertrauen keine Versicherung ist, damit einem nichts zustösst. Könnte das mit der Geborgenheit in und von guten Mächten anders gemeint sein?

Ja! – gerade weil der Text von Bonhoeffer ist, der im Gefängnis sitzt: Es gibt ein Grundvertrauen, im Leben gehalten und beheimatet zu sein, das zuerst nicht von einem äusseren Wohlergehen abhängig ist, sondern in der Erfahrung ruht, in etwas Grösseres eingebettet zu sein. Für mich ist dieses Grössere Gott, der sich in Jesus gezeigt hat. Er hat Gott als einen Gott der Liebe deutlich gemacht, in die ich mich betten kann. Gottes

Liebe gilt. Sie ist da. Gott wohnt mit seinem Heiligen Geist in uns Menschen (1. Kor 3,16). Diesen Grund der eigenen Seele kennenzulernen und ihm Vertrauen zu schenken ist eine schöne Lebensaufgabe.

Ob Gott uns Menschen manchmal einen bitteren Kelch reicht? – vgl. die dritte Strophe des Gedichts. Ich bin anderer Meinung. Gott schickt sie nicht. Bittere Kelche existieren einfach. Andere bittere Kelche machen wir Menschen uns selber, im Grossen und Kleinen dieser Welt.

Ausgehend von diesen Gedanken lade ich Sie ein, dieses Gedicht in den Jahreswechsel und in unsere zur Zeit so verrückte Welt mitzunehmen und sich die im Gedicht vorfindliche Haltung zu eigen zu machen:

1. *Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar, so will ich diese Tage mit euch leben und mit euch gehen in ein neues Jahr.*

2. *Noch will das alte unsre Herzen quälen, noch drückt uns*

böser Tage schwere Last. Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen das Heil, für das du uns geschaffen hast.

3. *Und reichst du uns den schweren Kelch, den bitteren des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand, so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern aus deiner guten und geliebten Hand.*

4. *Doch willst du uns noch einmal Freude schenken an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz, dann wolln wir des Vergangenen gedenken, und dann gehört dir unser Leben ganz.*

5. *Lass warm und hell die Kerzen heute flammen, die du in unsre Dunkelheit gebracht, führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen. Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.*

6. *Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet, so lass uns hören jenen vollen Klang der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet, all deiner Kinder hohen Lobgesang.*

Walter Wilhelm, Leiter der Bethesda Weg-Gemeinschaft